Projekt: „Frauen machen Gesellschaft“

Anlage 1

Im Rahmen der Sozialberichterstattung der StädteRegion Aachen „Sozialraummonitoring“ und „Kommunalprofil 2022 Stadt Eschweiler“ wurden Daten erhoben, welche sich auf die Sozialräume in der gesamten Städtereion beziehen. Mithilfe dieser Daten lassen sich verschiedene Problemstellungen beschreiben und darstellen. Für diese Probleme sollen wiederum passgenaue Maßnahmen konzipiert und Projekte für die jeweils vor Ort bestehenden Herausforderungen entwickelt werden, um die Betroffenen effektiver zu unterstützen und zu fördern.

Das vorliegende Konzept basiert auf der o.g. Sozialberichterstattung. Es greift konkrete Aspekte und Problematiken in ausgewählten Sozialräumen auf und behandelt sie mit gezielten Maßnahmen.

Laut dem Bericht lässt sich feststellen, dass die Sozialräume E5, E6, E7, E8, E9 die meisten Problemstellungen und Herausforderungen aufweisen. In diesen Räumen ist die Quote der **arbeitslosen** Menschen sehr hoch, hier leben **kinderreiche Familien mit hohem Armutsrisiko. Einelternfamilien**, in denen die Alleinerziehenden mehrheitlich weiblich sind, sind in diesen Räumen stark vertreten.

Dem Bericht zufolge leben in diesen o.g. Sozialräumen viele Menschen mit Migrationshintergrund. Personen mit niedrigem Bildungsniveau sind deutlich überrepräsentiert.

Unabhängig von der materiellen und familiären Situation sowie der ethnischen Herkunft besteht ein starker Zusammenhang zwischen dem elterlichen Bildungsniveau und der Bildungsbiografien der Kinder.

Vorschüler*innen, welche bei der Schuluntersuchung die meisten Auffälligkeiten in ihrer Sprachkompetenz aufweisen und als nicht altersgerecht entwickelt eingestuft werden, leben in den o.g. Sozialräumen. Die Defizite bei diesen Kindern sind nicht allein auf die o.g. Aspekte und auf das elterlich niedrige Bildungsniveau zurückzuführen, sondern auch weil keine oder wenig frühe Förderung stattfindet.

Obwohl die Tageseinrichtungen und Kindertagespflege als vorschulische Bildungseinrichtungen eine wichtige Rolle spielen und somit auf herkunftsbedingte Benachteiligungen ausgleichend wirken können, zeigen sozial differenzierte Daten, dass das Betreuungsangebot seltener von Kindern mit gering qualifizierten Eltern sowie von Kindern mit Migrationshintergrund wahrgenommen wird. Die grundsätzliche Entscheidung über Nutzung oder Nichtnutzung des institutionellen Betreuungsangebotes ist – so der

Sozialbericht NRW 2020 – weniger abhängig von der konkreten angebotsbezogenen Ausgestaltung als vielmehr von elterlichen, meistens mütterlichen Vorstellungen und der Lebenssituation.

„Frauen machen Gesellschaft“ lautet der Titel unseres Projektes. Es ist ein Angebot, das an alle Frauen aus den o.g. Sozialräumen gerichtet wird, um den dargestellten Problematiken entgegenzuwirken. Im Rahmen des Projektes werden Frauen beraten, begleitet, informiert und in ihrer Entwicklung gefördert. Junge Frauen in der Orientierungsphase, alleinstehende oder Verheiratete mit oder ohne Eheproblemen, Mütter in jeder Lebenssituation: jede Frau kann das Angebot wahrnehmen und von seinen Mikroprojekten profitieren.

Im Rahmen des Projektes möchten wir die Frauen unterstützen, ihre persönlichen Ressourcen zu entdecken und zu nutzen. Überforderte oder verzweifelte Frauen werden so in ihrer Resilienz gestärkt und ermutigt, ihre Persönlichkeit zu entfalten. Gemeinsam mit den Fachkräften, aber auch im Rahmen von Selbsthilfe–Gruppenangeboten werden Strategien entwickelt, Hindernisse zu überwinden.

Vor allem zugewanderte Frauen stoßen aufgrund fehlender deutscher Sprachkenntnisse an ihre Grenzen. Die meisten von ihnen sind in die Familie stark eingebunden, so dass sie kaum Entwicklungschancen haben und auf ihre Rolle als NUR „Mutter“ und „Ehefrau“ begrenzt bleiben.

Durch das fehlende Wissen der Frauen über Entwicklungsmöglichkeiten und vorhandene Hilfsangebote bilden sie wenig Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen aus. Sie bleiben lieber in ihrem (un-)geschützten begrenzten Raum.

Alleinerziehende sind meistens nicht nur mit der Erziehung der Kinder alleingelassen und überfordert, sondern müssen aufgrund der mangelnden Vereinbarkeit von Familie und Beruf ihre Berufstätigkeit und somit ihre wirtschaftliche Selbständigkeit aufgeben. Deshalb ist diese Frauengruppe häufig von Armut betroffen. Diese belastende Situation wirkt sich auf die psychische Gesundheit sowohl der Mütter als auch der Kinder aus. Nach dem Motto „Gesunde Mütter - gesunde Kinder“ ist eine Stärkung der Gesamtfamiliensituation intendiert.

Das Projekt „Frauen machen Gesellschaft“ orientiert sich immer **am aktuell geäußerten Bedarf der Frauen, unterstützt sie individuell und begleitet sie auf ihrem Entwicklungsweg.** Bedarfsorientierte Gruppenangebote bieten einen Rahmen, in dem Frauen sich austauschen, voneinander profitieren und neue Fähigkeiten erlernen können. Sie werden ermutigt, ihre Lebenssituation und ihre Umwelt aktiv und selbstbestimmt zu gestalten.

Zur Umsetzung dieser Ziele sollen folgende Maßnahmen umgesetzt werden:

Offener Frauentreff

Als niedrigschwelliges Angebot soll ein wöchentlicher offener Treff in den Räumlichkeiten des Projektes etabliert werden. Im geschützten Raum außerhalb des familiären Rahmens können die Frauen sich kennenlernen und über ihren Alltag austauschen. Die Gestaltung des Treffens soll bedarfs- und ressourcenorientiert gemeinsam mit den Frauen entwickelt werden, z. B. in Form eines selbstorganisierten Frühstücks. Frauen mit und ohne Migrationsgeschichte sollen sich in diesem inklusiven Angebot begegnen. Dadurch bietet die Gruppe den zugewanderten Frauen einen Raum zum Erwerben und Verfestigen der deutschen Sprache. In diesem niedrigschwellig konzipierten Angebot wird eine Vertrauensbasis für weitere Interventionen geschaffen. Bedarfe der Teilnehmenden werden identifiziert und können individuell oder in Gruppen behandelt werden. Ggf. werden weiterführende Maßnahmen prozess- und bedarfsorientiert entwickelt. Beratung im Rahmen dieses Angebotes dient der Orientierung. Bei spezifischen Beratungsbedarfen wird der Kontakt zu entsprechenden Fachstellen angebahnt und begleitet.

Informationsveranstaltungen

Lebensweltbezogene Themen aus den Bereichen Gesundheit, Erziehung, Bildung, Familie, Lebensunterhalt und Beruf stehen im Mittelpunkt monatlicher Informationsveranstaltungen und unterstützen die Alltagsbewältigung. Sie ergeben sich insbesondere im Offenen Frauentreff oder aus den Gesprächen mit Multiplikator*innen wie Lehrer*innen, Erzieher*innen oder Mitarbeitenden diverser Institutionen und Ämtern. Referent*innen aus Fachberatungsstellen wie z.B. Erziehungsberatungsstelle, Schwangerenkonfliktberatungsstelle, Migrationsberatung oder Schuldnerberatung stehen zur Verfügung, Impulse und Orientierung zu geben. Neben den Fachleuten berichten „Vorbildfrauen“ von ihrem eigenen Entwicklungsweg auf dem Hintergrund schwieriger Ausgangslagen und ermutigen mit ihren authentischen Erzählungen die Teilnehmerinnen. Ehrenamtliche Sprachmittler*innen stehen ggf. zur Verfügung, um Sprachbarrieren zu überwinden.

Kreativitätswerkstatt

Kreatives Tun soll den Teilnehmenden einen intuitiven Zugang zur eigenen Biografie eröffnen und sie in ihrer persönlichen Weiterentwicklung stärken. Das vordergründig praktische Tun stärkt ihre Kreativität in der Lösungsfindung und vermittelt eine alternative Ausdrucks- und Kompensationsmöglichkeit, in der Sprachbarrieren keine Rolle spielen. Kreativität wird als Schlüsselkompetenz und somit als Ressource in der Alltagsbewältigung

vermittelt, die zur Entwicklung neuer Lösungswege genutzt werden kann. Das Gestalten ohne Leistungs- und Erfolgsdruck wirkt positiv stabilisierend auf die psychische Verfassung der Frauen. Das gemeinsame Tun fördert außerdem die gesellschaftliche Teilhabe.

Kulturelle Veranstaltungen

Kulturelle Teilhabe ist ein wichtiger Motor der Integration in der Gesellschaft. Die Teilnahme an den kulturellen Veranstaltungen ermöglicht den Zugang zur Geschichte, zu den Traditionen und kulturellen Werten der Gesellschaft. Vor allem Frauen mit begrenzten finanziellen Möglichkeiten, die bisher nur selten oder gar keinen Zugang zu Kultur haben, wird im Rahmen des Projektes die kulturelle Teilhabe ermöglicht. Vor allem Frauen mit Migrationshintergrund werden zur Teilnahme an kultureller Veranstaltung ermutigt.

Ziele und Maßnahmen des Projektes:

- Ressourcenorientiert vorhandene Talente, Fähigkeiten und Stärken der Frauen erkennen, fördern und in der Arbeit des Projektes nutzen
- Selbstbewusstsein der Frauen unter Berücksichtigung der kulturellen Gegebenheiten des Herkunftslandes, bzw. der Glaubenszugehörigkeit fördern
- Bereitschaft wecken, mögliche Hilfen und Unterstützungsangebote in Anspruch zu nehmen
- Selbsthilfegruppen im Sinne vom Empowerment initiieren und fördern
- Mobilisierung und vor allem fachliche Begleitung von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern
- Informationsvermittlung u.a. zu beruflichen oder wirtschaftlichen Themen, sowie zu Erziehungsfragen
- Selbständigkeit und Integration schaffen
- Kontaktvermittlung zwischen Frauen unterschiedlichster Hintergründe (Aufbau unterstützender sozialer Netze)
- Abbau von Vorurteilen
- Vermittlung von Alltagsbewältigungswissen, vor allem den neuzugewanderten alleinstehenden Frauen
- Erziehungskompetenzen stärken
- Vorstellung von Hilfssystem und Hilfsangeboten

Das Projekt „Frauen machen Gesellschaft“ versteht sich als Lernwerkstatt, die Zugänge zu Beratung und Unterstützung schafft und die Persönlichkeitsentwicklung stärkt. Die Frauen gewinnen Selbstvertrauen, Missstände aktiv zu verändern und als Gestalterinnen mitzuwirken.

Im Rahmen des Projektes werden vorab alle in den o.g. Sozialräumen bestehenden Angebote erfasst. Um Doppelstrukturen zu vermeiden, werden die zu initiiierenden Angebote an möglicherweise schon bestehende angedockt bzw. ergänzend zu bestehenden Angeboten konzipiert. Die Verbindung mit bestehenden Strukturen wirkt sich positiv auf die Erreichbarkeit der Zielgruppen aus und nutzt Synergieeffekte.

Die Gruppenbausteine werden durch persönliche – auch aufsuchende - Beratungsangebote ergänzt.

Umsetzungsplan

I. Quartal: Januar - März 2023

Schritt 1:

- Vernetzung und Kontaktaufnahme zu möglichen Kooperationspartnern **in den Sozialräumen E5-E9**
 - Vorstellung des Projektes und der Aufgabenbereiche der jeweiligen Einrichtungen und Institution.

Als mögliche Kooperationspartner werden in der ersten Umsetzungsphase alle Einrichtungen und Institutionen aus den ausgewählten Sozialräumen E5 – E9 kontaktiert. Diese Vorgehensweise ergibt sich aus der geographischen Lage der aneinander grenzenden Räume. Im Alltag werden die Dienste dieser Einrichtungen und Institutionen von Menschen aus unterschiedlichsten Sozialräumen in Anspruch genommen, daher wird in dieser Phase eine Differenzierung der Kooperationspartner nach den jeweiligen Sozialräumen uneffektiv sein.

Bei der Kontaktaufnahme wird nach den Arbeitsfeldern (Ämter, Kinderbetreuung, Bildung, Beruf, Beratungsstellen) vorgegangen: wie z.B. Sozialamt, Jugendamt, Jobcenter, Kindertageseinrichtungen sowie Familienzentren, Schulen, Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle, Frauen helfen Frauen e.V. SKF Eschweiler, Schuldnerberatungsstelle der Caritas, Quartierbüros der Stadt Eschweiler, Migrationsberatung, Volkshochschule und Low-tecetc.

Ähnlich wie im ersten Umsetzungsschritt werden in der nächsten Phase **drei Räume (E5, E8 und E9)** parallel berücksichtigt. Die ausgewählten Räume grenzen wie eingangs erwähnt aneinander und es wird im Rahmen der Projektumsetzung sehr schwer sein, sie voneinander stark zu trennen. Ferner lässt sich in der Praxis feststellen, dass die Menschen sich im Alltag in mehreren Sozialräumen bewegen oder leben. Eine Familie, als Beispiel, wohnt zwar im Sozialraum E8, nimmt für die Kinder das Betreuungsangebot aus dem Raum E5 wahr und bringt die Schulkinder zur Schule in Sozialraum E9, lässt sich von einer Beratungsstelle in Raum E6 beraten und informieren und bezieht Leistungen aus Raum E6.

Diese beabsichtigte Vorgehensweise ermöglicht außerdem die Bündelung von mehr Ressourcen, bietet größeren Begegnungsraum für die Betroffenen und fördert somit die Integration.

Schritt 2

- Erfassung der bestehenden Angebote für Frauen in den Sozialräumen E5, E8 und E9
- Abfrage der Bedarfe an Angeboten für Frauen
- Expert*innengespräche mit den im Sozialraum ansässigen Kooperationspartnern (Entwicklung eines Interviewleitfadens, Interviews mit den Ansprechpartner*innen der MBE, Quartierbüro Eschweiler West und Stadt Mitte, Familienzentren, Grundschule, Projekt“ Hochwasserhilfe“ , Schuldnerberatung, Jobcenter (Fallmanager*innen),
- Ggf. Befragung der Frauen aus dem Sozialraum (Fragebogen, leitfadengestützte Kurzinterviews, Gruppengespräche z.B. in den Familienzentren).
- Konzipierung und Planung von zwei bis drei (wöchentlichen) Angeboten im Sozialraum E8, orientiert an den Befragungsergebnissen: (z.B. Begegnungsangebot, Freizeitaktivität, Frauenfrühstück, Lerntreff, Bewegungsangebot, Kreativwerkstatt mit dem Ziel:
 - Die Fähigkeiten und Stärken der Frauen auszubauen und zu fördern
 - Zugewanderte Frauen zu unterstützen, im Rahmen der Angebote die deutsche Sprache zu erproben, vorhandene Kenntnisse zu verfestigen und den Wortschatz zu erweitern.
 - An den Angeboten nehmen Teilnehmerinnen aus den Räumen E5, E8 und E9 teil. Sollten sich Frauen aus anderen Sozialräumen für die Angebote interessieren, werde sie ebenfalls aufgenommen.

II. Quartal: April - Juni 2023

- Gewinnung von Ehrenamtlichen für die Umsetzung der geplanten Angebote
- Ggf. Schulung der Ehrenamtlichen
- Werbung für die geplanten Angebote und Ansprache von möglichen Interessierten
- Start des Begegnungsangebotes am 28.04.2023. Nach den Osterferien und dem Fastenmonat Ramadan. Die weiteren Angebote folgen in der Woche von 01.05.2023 bis 05.05.2023. Ziel: pro Angebot werden im Jahr ca. 40 Frauen erreicht.

III. Quartal: Juli - September 2023

- Sammlung von möglichen Themen für die Informationsveranstaltungen
 - Abfrage bei den Teilnehmerinnen der wöchentlichen Angebote
 - Konzeptionierung der Informationsveranstaltungen auf Basis der Ergebnisse
 - Zeitliche und organisatorische Planung der Informationsveranstaltungen
 - Akquise von Referent*innen

IV. Quartal: Oktober - Dezember 2023

- Start der Informationsveranstaltungen
- Evaluation der wöchentlichen Angebote in Raum E 8
- Konzipierung der Übertragung auf die weiteren im Antrag beschriebenen Sozialräumen in Eschweiler (E6, E7)

I. Quartal 2024: Januar - März 2024

- Erfassung der Angebote für Frauen in den zwei weiteren benannten Sozialräumen (E6, E7).
- Vernetzung und Kontaktaufnahme zu neuen Kooperationspartnern, falls dies im Vorjahr noch nicht geschah: z.B. bei neuen Projekten oder mit neuen Ansprechpersonen.
- Abfrage der Bedarfe an Angeboten für Frauen in diesen Sozialräumen
 - Expert*innengespräche mit Mitarbeiter*innen der Kooperationspartner
 - Ggf. Befragung der Frauen aus dem Sozialraum (Fragebogen, leitfadengestützte Kurzinterviews, Gruppengespräche ...)
 - Übertragung und Anpassung der wöchentlichen Angebote aus E8 auf Basis der Abfrageergebnisse. Evtl. entstehen hier neue Projektideen wie

z.B. Internationaler Leseclub, Kochtreffen, interkulturelle Abende oder Konversationstreffen.

II. – IV. Quartal 2024

- Fortführung und ggf. Anpassung der Angebote in den Räumen E5, E8, E9
- Gewinnung von weiteren Ehrenamtlichen für die neuen Projekte
- Evtl. Schulung der Ehrenamtlichen
- Start der wöchentlichen Angeboten in den neuen Sozialräumen
- Übertragung und Anpassung der Informationsreihen aus den Räumen E5, E8, E9 für die anderen Sozialräume
- Evaluation aller Angebote und der Informationsveranstaltungen.

Ab 2025:

- Fortführung der bislang laufenden Angebote und bedarfsorientierte Anpassung
- Regelmäßige Evaluation zur fortlaufenden Anpassung der Angebote
- Fortlaufende Gewinnung von Ehrenamtlichen und Sprachmittler*innen
- Prüfung der Überführung der Angebote in die Regelstruktur für eine Verfestigung des Projektes nach Projektende

Parallel zu den erwähnten Bausteinen und Maßnahmen, werden kontinuierlich folgende Aufgaben erfüllt:

- Quartalmäßig (Ab Ende März 2023) werden Kurzberichte erfasst:
 - Zahlen zu Beratungen, Vermittlungen oder Begleitungen
 - Gruppenangebote: Daten, Themen, Teilnehmerzahl.
 - Veranstaltungen: Ort, Thema, Teilnehmerzahl,
 - Netzwerkarbeit: Kooperationsgespräche, Arbeitskreise...
 - Öffentlichkeitsarbeit: Presseartikel, Veröffentlichungen in den Sozialmedien, Aktionen z.B. Teilnahme an Feste oder Veranstaltungen z.B. Familienfest der StädteRegion, oder Stadtfest der Stadt Eschweiler
- Alle zwei Monate findet ein Treff für die Ehrenamtlichen statt (Austausch, Wertschätzung, zusätzliche Berichterstattung, Informationsvermittlung)
- Es wird Öffentlichkeitsarbeit geleistet. Presse, Sozialmedien, Vorstellung des Projektes in den Arbeitskreisen oder in den politischen Gremien.